Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Kürzere Mittheilungen.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wuimen, rav. *wîmen*, m., eine einrichtung zum aufenthalt der hühner während der nachtzeit; bestehend aus einer querliegenden stange, meist an der wohnhausflur, doch auch im schoppen oder einem besondern hühnerstalle. Z. V, 300. Brem. wb. V, 259: *wiem*. Rich. 339. Schütze, IV, 359. Schamb. 298. Stürenb. 330.

wuip, m., ein in der mitte umwundener bündel reisig, *brâken* oder stroh; *tiunwuip* (rav. *tûnwîp*), eine auflage von reisig auf den zaun; *schuierwuip* (rav. *schûrwîp*), meist von haidekraut zum scheuern; *strauhwuip*, von stroh, zum reinigen des backofens; *wuiptiuke* (rav. *wîptûke*), der wilde rosenstrauch, rosa canina L. Brem. wb. V, 269. Schütze, IV, 360: *wîpe*. Stürenb. 330. Z. V, 54.

wuitsk, rav. *wîtsk*, n., ein meist bald vorübergehender hautausschlag am munde oder sonst im gesichte.

wupsen, mit dem seil oder einem mäſsigen stocke züchtigen, so daſs der laut dumpf und vernehmbar ist.

Kürzere Mittheilungen.

Zu VI, 236. Gel.

Daß ceruleus mit *gel* verdeutscht sein soll, darf so sehr nicht auffallen. *kel*, was wol die echthd. form für *gel* sein wird, bedeutet rot bei Schüren, Chronik p. 79, ebenso keel im mnl. fasc. temp. 275a u. 277b. Von rot zu der goldpurpurfarbe des morgenhimmels südlicher gegenden ist nicht weit; eine solche farbe dürfte mit ceruleus = gel gemeint sein. Ein blau des deutschen himmels ist ceruleus überhaupt nicht. — Auch Luther's *gel* und goldfarben ist nicht das, was man jetzt gewöhnlich darunter versteht, sondern der purpur des morgenrots mit gelbem schein. Luther kannte sehr wahrscheinlich die farbe des edelsteins, den man orientalischen hyacinth nennt; ließ er sich ja, um einschlagende stellen der h. schrift richtig zu übersetzen, die edelsteine seines landesherrn zeigen. Die blaue hyacinthe hat er entweder gar nicht, oder doch unter diesem namen nicht gekannt. Von der gelben, d. i. purpurnen hyacinthe spricht er als philolog, nicht als augenzeuge. Dieselbe war sogar den botanikern des 16. jhrh. nur dem namen nach aus den alten bekannt. So liefert ein altes kräuterbuch, welches ich besitze, zwar drei blau illuminierte species der hyacinthe oder hornungsblume, bemerkt aber am schluß der beschreibung: „der rothe Hyacinth aber vnd Hornungsblumen so die Poeten beschreiben vnd Hyacinthum purpureum nennen, ist noch unbekannt.“